



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 18. März 1888.

Nr. 133.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Der Kaiser war nach den trüben Eindrücken des gestrigen Tages etwas erregter als sonst, und es war darum auch die letzte Nacht nicht ganz so gut, wie die vorhergehenden. Inzwischen war doch zeitweise weiche Stunden andauernder Schlaf vorhanden; die Unterbrechung wurde zuweilen durch Auswerfen der Nässe hervorgerufen. Im Uebrigen ist das Befinden heute zufriedenstellend. Zu den ärztlichen Besichtigungen soll, wie die „Post“ hört, auch Prof. v. Bergmann wöchentlich ein Mal hinzugezogen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner heutigen Nummer folgendes Bulletin:

Charlottenburg, 17. März 1888.
Se. Majestät der Kaiser ist ungeachtet der Aufregung der letzten Tage, welche Schonung notwendig machte, feberfrei und ohne besondere Beschwerden. Die Absonderung ist noch ziemlich reichlich, daher besteht noch Hustenreiz.

Morrell Madenzi. Wegner.
Krause. Mark Howell.

Den gestrigen Tag verbrachte der Kaiser in stiller Zurückgezogenheit im Charlottenburger Schlosse. Heute statteten im Schlosse zu Charlottenburg den kaiserlichen Majestäten diejenigen hohen Fürstlichkeiten, welche von Berlin wieder abreisen, Abschiedsbesuche ab. Um 7 Uhr Abends findet im Ritteraal des hiesigen königlichen Schlosses für die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und für die zur Zeit in Berlin anwesenden Allerhöchsten und Höchsten fremden Fürstlichkeiten größere Familientafel statt.

Die Kaiserin-Witwe Augusta empfing gestern den Besuch des Prinzen von Neapel, Kronprinzen von Italien und mehrerer anderer Fürstlichkeiten. Den Kammerbediensteten bei der Kaiserin-Mutter haben am 15. d. M. übernommen die königl. Kammerherren Vice-Der Schloßhauptmann Graf v. Fürstenstein und der Schloßhauptmann Kammerherr Graf Fürstenberg Stammheim.

Der Kronprinz besuchte gestern nach der Trauerfeierlichkeit den Kaiser und betheiligte sich mit seiner Gemahlin Abends an der Familientafel im königlichen Schlosse, zu der sämtliche Fürstlichkeiten, welche zur Zeit in Berlin anwesend sind, erschienen waren. Am Abend bald nach 10 Uhr gab der Kronprinz dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich bei dessen Abreise von Berlin bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit.

Dom Augusto, Herzog von Coimbra hat gestern Berlin wieder verlassen; ebenso die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, Georg und Friedrich August von Sachsen.

Se. Majestät der König von Sachsen haben der Kommandantur 200 Mark zur Vertheilung an die vor Allerhöchstemselben gestellten Ehrenposten zugehen lassen.

Kaiser Friedrich hat seinen in den Kriegsjahren von 1866 und 1870/71 erprobten Generalstabchef Grafen Blumenthal zum General-Feldmarschall ernannt. Der Kaiser hat dem General der „Rit. Ztg.“ zufolge, seines eigenen Wunschhalbes übersandt, mit der Bitte, der neue Feldmarschall möge diesen Stab so lange benutzen, bis ein eigener für ihn fertig gestellt sei. Graf v. Blumenthal, der das vierte Armeekorps befehligt, ist der älteste kommandirende General; am 22. März 1873 wurde er zu dieser Würde befördert.

Korvettenkapitän Cochius, Kommandant S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“, ist gestern, am 16. März in Hongkong gestorben. Dem Verstorbenen stand jenes Hoch, das er im Augenblicke der höchsten Gefahr, während der Strandung S. M. B. tag „Udine“, am 27. Oktober 1884, auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, von dem Kaiserlichen Hofe in der Geschichte unserer Marine.

Sämtliche Londoner Morgenblätter berichten die gestern in Berlin stattgehabten Beerdigungsfeste. Die „Times“ meint, es handele sich um kein bloßes Hofzeremoniell, sondern um die Trauer einer ganzen Nation für den Monarchen, welcher ihre Einheit begründete. Im Grolle der Hohenzollern auf dem preussischen Throne, welcher Preußen zur Hezernie in Deutschland verhalf, huldigte gestern die ganze deutsche

Nation in ihrer Trauer für den verstorbenen Kaiser. — Der „Standard“ glaubt, die Deutschen könnten wohl mit dem Beweisen der Huldigung und Theilnahme zufrieden sein, welche die zivilisierte Welt ihrem Kaiserhause dargebracht; Deutschland dürfe am Grabe des Kaisers Wilhelm nicht stille stehen, sondern wenn ihm der Frieden beschieden sei, jene wirtschaftlichen und sozialen Probleme lösen, welche der neue Kaiser ihm vorgezeichnet habe.

Der Brüsseler „Nord“ bespricht die Proklamtion und den Erlaß des Kaisers Friedrich und bemerkt, die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens bilde das Programm der auswärtigen Politik Deutschlands; der neue Kaiser hätte sich auf keine bessere Weise die Sympathien des gesamten Europas sichern können und seien ihm dieselben auch in der That zu Theil geworden. Bezüglich der bulgarischen Frage sagt der „Nord“, es sei sehr möglich, daß die theoretisch entfallende Phase, in welche diese Frage eingetretten sei, keine unmittelbare Lösung herbeiführen werde, da Rußland von vornherein jede Anwendung von Gewalt ausgeschlossen habe. Es würde ein Schand sei, wenn für ein so geringes Objekt ein Krieg entfesselt werden sollte. Wenn aber auch eine weitere Entwicklung der Frage noch nicht herbeigeführt werde, so sei es doch mindestens in ihren Grundzügen abgehandelt. Wenn ferner der von Rußland gethane Schritt nicht sofort zur unmittelbaren Entscheidung geführt habe, so werde er doch zeigen, wohin die Absichten Derjenigen zielten, die Frage im Stoden zu erhalten.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Köller, hat mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung wegen der Angehörigkeiten gehabt, denen die Abgeordneten in den jüngsten Trauertagen vor dem Dom ausgesetzt waren. Der Reichstagsler hat die strengste Untersuchung der ungleichlichen Vorfälle in Aussicht gestellt.

In Betreff der Kaiser-Proklamtion verlaute gerüchtwaise, das Ministerium habe den Entwurf einer Proklamtion in Bereitschaft gehabt, oder gar vorgelegt, sei aber damit zurückgewiesen worden. Das Gerücht, was bisher nur in einem auswärtigen Blatt die „N. Zür. Ztg.“, seinen Weg gefunden, ist anderweitig noch nicht bestätigt.

Auf der Tagesordnung der am Montag, den 19. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt findenden 58. Plenarsitzung des Reichstages stehen folgende Beschlüsse: Erhaltung des Reichsschulden-Kommissionen. — Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Abtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1888—89 auf Grund des Berichts der Kommission für den Reichshaushalts-Etat. — Fortsetzung der dritten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1888—89, auf Grund der Zusammenstellung der in zweiter Beratung gefassten Beschlüsse. In drei Abtheilungen folgende Titel: a. Kapitel 6 Titel 28 der einmaligen Ausgaben der Verwaltung des Reiches; b. Außersordentliche Zusätze: A. des Reiches Kapitel 23 Titel 1a. B. einmaligen Ausgaben der Verwaltung des Reiches; und zwar: für Rechnung der Gesamtheit aller Bundesstaaten 334 649 317 Mark; c. das Etatsgesetz in Verbindung mit der dritten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reiches, der Marine, der Reichs-Eisenbahnen und der Post und Telegraphen, sowie zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs-E Ausgabensfonds entnommenen Vorschüsse, auf Grund der Zusammenstellung der in zweiter Beratung gefassten Beschlüsse. — Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Auslegung des Artikels II des Gesetzes vom 30. August 1871, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich in Elsaß Lothringen.

In Veranlassung eines Aufschreibens des Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, von Buttkamer, vom 15. d. M., haben die Präsidenten beider Häuser des Landtages die Mitglieder derselben zu einer vorerzählten Sitzung behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Befehls auf Mon-

tag, den 19. d. M., 1 1/2 Uhr Nachmittags, nach dem Sitzungssaal des Hauses der Abgeordneten eingeladen.

In Abgeordnetenhause ist die Vorlage betreffend den zweigleisigen Ausbau mehrerer Staatsbahnstrecken eingegangen, welche durch das entsprechende Reichsgesetz bedingt ist. Es ist die erste Vorlage mit der Einleitung: „Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen.“ Der § 1 lautet:

„Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur Anlage des zweiten Gleises auf den nachstehend bezeichneten Strecken und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleisveränderungen auf den Bahnhöfen:

- 1) Stargard i. P. — Ruhnow die Summe von 740,000 M.
- 2) Posen — Thorn die Summe von 2,520,000 -
- 3) Schneidemühl — Bromberg — Paslowitz die Summe von 2,240,000 -
- 4) Paslowitz — Zabowo die Summe von 520,000 -

zusammen 6,020,000 M. zu verwenden und zur Deckung dieser Summe Staatsanleiheverordnungen auszugeben.“

Diese Strecken sind diejenigen, hinsichtlich deren Rußland bekanntlich ein Abkommen zwischen dem deutschen Reich und dem preussischen Staate getroffen, worauf die dem Gesandten beigegebene Begründung Bezug nimmt.

Die Befragungen der nachstehenden, im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät sind für Sr. Majestät den Kaiser Friedrich in Eid genommen worden, und gar:

- S. M. Kreuzer Korvette „Ariadne“ auf Portoriko am 12. März c,
- S. M. Kreuzers „Albatros“ in Funchal am 13. März c,
- S. M. Kanonenboot „Eber“ in Cooktown ebenfalls am letztgenannten Tage,
- S. M. Kreuzers „Nautilus“ in Sanftbar am 15. März c.

Ausland.

Paris, 17. März. Lazare Hippolyte Carnot, der Vater des Präsidenten der französischen Republik, Sabl Carnot, ist gestern hieselbst im Alter von 86 Jahren gestorben. Bei den lebhaftesten Sympathien, welche der ehemo friedliebende, wie besonnene Präsident der Republik auch in Deutschland bereits gewonnen hat, zeigte er sich um so mehr, dem innigen Beileide aus Anlaß des von Sabl Carnot erlittenen Verlustes Ausdruck zu geben, als der verstorbenen republikanische Senator Mitglied der provisorischen Regierung von 1848, eine der achtungswürdigsten Persönlichkeiten Frankreichs war. Ein Sohn des Grafen Lazare Nicolas Marguerite Carnot, des „Gegenjäters des Sieges“ zur Zeit der großen Revolution, wurde Lazare Hippolyte am 6. April 1801 geboren. Mit dem Vater, der aus Frankreich fliehen mußte und in Magdeburg am 3. August 1823 starb, lebte Lazare Hippolyte Carnot sieben Jahre in Preußen, wo er eifrig deutsche Sprache und Literatur studierte. Nach dem Tode seines Vaters nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er Advokat und Journalist. Im Jahre 1839 wurde er in die Deputirtenkammer gewählt. Nach der Februarrevolution zum Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus ernannt, legte er nach kurzer Zeit sein Amt nieder und schloß sich in der Nationalversammlung der republikanischen Linken an. Als er nach dem Staatsstreich in den gesetzgebenden Körper gewählt wurde, wurde er wegen Verweigerung des Huldigungsgeldes ebenso Cavagnoc und Honon nicht zugelassen. Erst im Jahre 1864 leistete er diesen Eid und schloß sich dann unverzüglich der Opposition an. Nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde er Mitglied der Nationalversammlung und wurde später zum lebenslangen Senator gewählt. Dem thätigen Manne war es wohl zu gönnen, daß er an seinem Lebensabend seinen allgemein hochgeschätzten und beliebten Sohn Sabl Carnot zum Nachfolger Jules Grevy's erwählen sah. Vor einigen Tagen wurde Senator Carnot von einer Lungenentzündung ergriffen, der er nunmehr erlegen ist. Die Leichenfeier für den Vater des Präsidenten der französischen Republik wird sich jedenfalls zu einer großartigen Kundgebung gestalten.

London, 17. März. Im Oberhause gab gestern Lord Salisbury unter Anderem Aufklärungen über die Politik der Regierung bezüglich der Behauptung Suakins unter ägyptischer Firma. Er äußerte, die englischen Truppen in Egypten seien jetzt ausschließlich im Norden Egyptens disloziert, nur eine kleine Streitmacht bestehe sich in Suakin. Von ihrer auf Räumung des Sudan gerichteten Politik habe sich die Regierung durchaus nicht entfernt. Die Stellung Englands in Suakin sei eine strikt defensiva, die Ausdehnung des legitimen Handels sei das einzige Mittel, dem Sudan Frieden und Zivilisation zu bringen und dem störenden Einfluß des Sklavenhandels zu begegnen. Deman Digma setze seine Angriffe auf Suakin nur deshalb fort, weil Suakin eine Schranke gegen den Sklavenhandel sei, Egypten müsse deshalb im Besitze von Suakin bleiben.

Ein Antrag Lord Aberdeens auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung darüber, ob hinlängliche Mittel vorhanden seien, um dem Nothstande unbefähigter Arbeiter in den Städten zu begegnen, wurde mit Zustimmung der Regierung angenommen. Die Bill über den Eisenbahn- und Kanalverkehr wurde in dritter Lesung genehmigt.

Im weiteren Verlauf der Unterhausung beantragte Deborns Morgan ein Ladevotum gegen Marriott, weil derselbe als Mitglied der Regierung die Ansprüche des früheren Rebellen gegen die ägyptische Regierung verfochten habe. Marriott verteidigt sein Verfahren und erklärte, das abgeschlossene Arrangement sei vortheilhaft für die ägyptische Regierung, da letztere das Geld für die neue Anleihe zu 4 1/2 Prozent statt zu 5 Prozent erhalten könne. Der Antrag Morgans wurde schließlich mit 218 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 16. März. Wie die Zeitungen melden, lebte das Bezirksgericht von Wilna die Bestätigung des Testaments des verstorbenen Fürsten Peter Sayn-Wittgenstein, durch welches die Fürstin von Hohenlohe Schillingensfüst als Erbin der russischen Güter des Fürsten eingesetzt wurde, ab.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. März. Unter den hier stattgehabten Trauerfeierlichkeiten für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm wollen wir nicht unterlassen, die von der Pommerania Loge des Druiden-Ordens (P. A. D. O.) zu erwähnen, welche in jeder Weise würdig verlief und alle Theilnehmer tief ergiff.

Ueber den vorgestern von dem hiesigen Lokalverband der Riegrer Vereine Stettins und Umgegend in der St. Johannis Kirche veranstalteten Trauergottesdienst wird uns noch geschrieben: Es zeigte sich, daß für denselben doch der richtige Zeitpunkt gewählt worden war, denn da auch Nichtmitgliedern der Zutritt gerne gestattet worden, war die Kirche schon lange vor Beginn des Gottesdienstes gefüllt, so daß kaum noch Platz für die erschienenen zwölf Kriegervereine übrig geblieben war. Letztere, unter denen sich von außerhalb auch der Bredower Riegrerverein befand, sammelten sich im Trauerzuge, jedes Mitglied eine Kasse mit schwarzem Flor umhüllt im Kopfschilde tragend, vor dem Rentier-Lazareth an der Haupt Post und marschirten um 9 1/2 Uhr geschlossen nach der Kirche. Der anschließende Trauergang machte einen recht rührenden Eindruck, denn aus den ersten Reihen der alten Krieger, die früher ihrem geliebten Kaiser und Riegrerführer immer und noch vor einigen Monaten entgegenzogen, konnte man deutlich die innere tiefe Trauer um den theuren Entschlafenen lesen. Galt es ja doch auch dem ältesten und ersten Soldaten, mit dem sie gemeinsam gekämpft, gestritten und gesiegt hatten, der stets für seine alten Krieger ein warmes Herz hatte und der sie bei jeder Gelegenheit achtete und ehrte, zur letzten Ruhestätte zu geleiten und ihm die letzte Ehre zu erweisen. Daher konnten sie auch diesen für sie so wichtigen Zeitpunkt nicht verfehlen. Die Trauerpredigt hatte freundlich Herr Konfessionar Dr. Krammacker übernommen. Derselbe legte in zu Herzen gehenden Worten das Wirken und Streben des theuren Entschlafenen für das Wohl seines Volkes und den schmerzlichen Verlust für die alten Krieger dar; er er-

